fich ber Wegensat zwischen bem Diten und bem Weften ber nördlich ber Loire gelegenen Lanber; jener, Auftrafien, gu bem bie Thuringer, Muftrafien -Mamannen und Bayern in Abhangigfeit ftanben, bewahrte feine germanifche Gigenart, Diefer, Reuftrien, bagegen verwelichte fo vollftandig, baß es ichließlich gleich Aquitanien und Burgund eine einheitliche romanische Bevölferung hatte.

Bene Beit mar von ichmeren inneren Rampfen erfüllt, in benen gunere Rampfe. entartete Merowinger und Ronigsfrauen, allen voran Brunichilb und Brunichilb und Fredegundis, einander an Greueln überboten, augleich aber ber feit Brebegundis. Ende bes 6. Jahrhunderts aufgefommene Abel bas Ronigtum nieberaumerfen bemüht ift. 211s ber lette tuchtige Merowinger, Dagobert, ins Rlofter gegangen war (634), gelang es jenem, die eigentliche Berrichaft Moeisberrichaft. an fich zu reißen; mahrend bem Ramen nach bie Merowingerfonige bas Reich leiteten, lag bie Regierung thatfachlich in ben Sanben ber Saus: meier ber einzelnen Reichsteile, Die wieberum haufige Rriege mit einanber führten, bis endlich in Auftrafien bas Beichlecht ber Bippine ober Arnulfinger bie gesamte Macht in feiner Sand vereinigte.

Sausmeier.

Trot biefer Wirren ging bas Frankenreich nicht gleich ben germanischen Mittelmeerstaaten unter. Dazu waren feine Grundlagen gu fest gefügt. Nationale und firchliche Streitigfeiten fehlten ganglich, ba ben Romanen bald faft volle Gleichberechtigung jugeftanden wurde, und die Franken fich ihrem, bem fatholifden Befenntnis zugewandt hatten. Um fo leichter war es bem Ronigtum geworben, ber hohen Geiftlichfeit gegenüber feine Dachtbefugniffe zu behaupten. Durch bie ftete Ausbehnung bes Reiches über rein germanische Stämme wurde aber fort und fort die Rraft besselben gesteigert, und bie Doglichfeit ber Bermelichung bes gangen Reiches fern gehalten. Aber es that nichts, die gewaltige Ginbuge an Menfchen und Ginbugen bes Land, die bas Germanentum bamals im Suboften und Diten Europas Deutschrums im erlitt, ju verhindern. Die Lander gwischen Gaale, Bohmer Balb, Enns und Ober ließ es in flawifche Sande fommen 1); gerabe Chlobowech war es geweien, ber bie von bem großen Theoberich aufgestellte Gemeinburgichaft aller Germanen zerfforte.

3. Die Buffande im Merowingerreiche. a. Politifch. Befen und Auftreten bes Königtums war rein germanisch geblieben. Lange Loden, bie nie eine Schere berühren burfte, und ein Speer in ber Rechten fennzeichneten ben Ronig, ber auf rinderbespanntem Bagen einherfuhr. Die tonialide Gewalt batte fich infolge ber langanbauernben, erfolgreichen Rriege bebeutend gesteigert; aus bem einft vom Landbing erforenen Gautonigtum war ein erbliches Reichstonigtum geworben, bas, als Rachfolger ber romifden Raifer unumidrantt über bie Romanen gebietenb, auch (bis ins 7. Sahrhundert) ben Franten gegenüber felbitherrlicher auftrat, jumal bei

<sup>1)</sup> Clowenen und Rroaten befesten ben Guben, bie Tichechen Bohmen, bie Soraben Mittelbeutichland bis ins Unftrutthal hinein, Bilgen und Obotriten